

Prof. Dr. Alfred Toth

Kompositorische Kodierung

1. „Die Kodierungsfunktion des Zeichens bezieht sich schliesslich auf den Interpretantenbezug des Zeichens. Auch hier werden drei Möglichkeiten, ein Zeichen zu kodieren, unterschieden, nämlich:

1.1. die analoge Kodierung (z.B. das Schwanken der Stromstärke auf der Skala des Ampèremeters),

1.2. die digitale Kodierung (z.B. die Kodierung der Buchstaben der natürlichen Sprache durch zwei Zeichen, wie 0 und 1 [Binärcode] oder Strich und Punkt [Morseschrift], und

1.3. die 'kopulative' oder 'kompositorische' Kodierung, die zum Beispiel die Darstellung eines Sachverhaltes durch die Umstellung der Wörter oder Sätze verändert“ (Walther 1979, S. 114 f.).

2. Während die ersten beiden Arten von Kodierungsfunktion hinlänglich bekannt sind, sollen hier einige Belege für kompositorische Kodierung – und die Verwendung semiotischer Strategien für die Linguistik – beigebracht werden.

2.1. Rein theoretisch kann die Umstellung (Transposition, Permutation) bereits auf der Ebene der Buchstaben oder Laute erfolgen., z.B. paarweise, tripelweise:

Abend → Baned/Bande

Banane → Nabane

Bonaventura → Nabotuvena,

d.h. am besten funktionieren mit Sprachen, deren Wurzeln VK oder KV und deren Derivationen, Suffixe usw. keine Vokale elidieren.

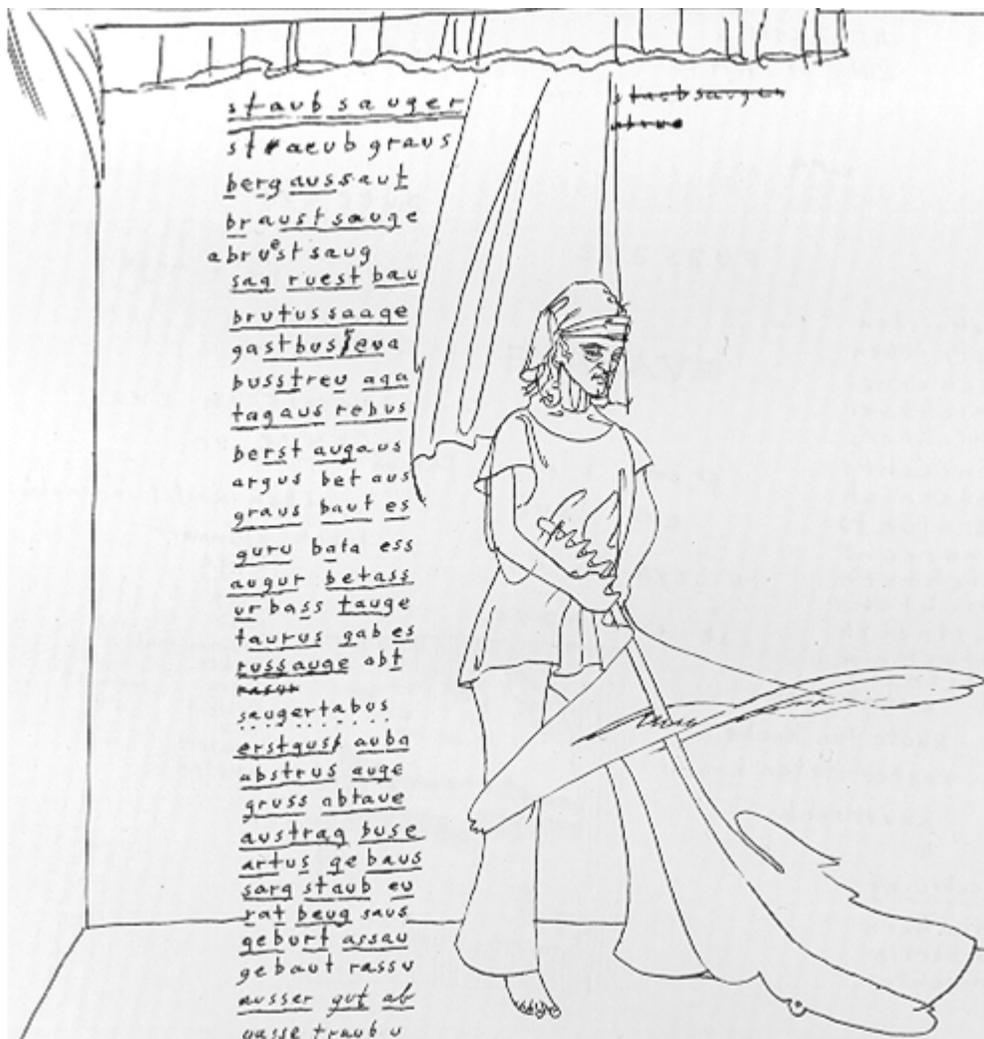
2.2. Beispiele für Umstellung von Morphemen/Unikalmorphemen

Waldmeister → Meistwalder

Schleifringmotor → Reifschlingtomor

Bahnhofbüffet → Bühnhofbaffet

Am bekanntesten sind Gedichte und z.T. ganze Romane als Anagramme. Sie gehören allerdings nur dann hierher, wenn sie keine Palindrome sind, d.h. keine Totalreflexionen sind (Otto, Anna, Sugus, usw.).



Dies ist ein Teil des Anagrammgedichtes „Staubsaugerin“ mit Zeichnung von André Thomkins.

2.3. Beispiel für Umstellung von Wörtern/Satzteilen. Vgl. das folgende Gedicht von Heidi Pataki (reprod. aus Toth 1996):

Heidi Pataki

süße fülle

es rast der schmalz und will sein opfer haben
der liebe schiffbrüch überaus blau eifer
wir haben s alle alu maten jetzt
das schmärz gehabt sich wohler jetzt
wo du es backst das lebben es ist wuht
die schlachten werden umgereicht im tröpfchen
ein Nein ein hallt ein doppeltpunkt
ach! widerständ reizen viel traveller
feinslieb ich könnt s auch anders sagen
krakehlchen heisert: nimmamäh! genux!!
und wenn der zeitgeist-fritzen hört
das wachsen gras, potz latz: hab ich
die pompe knaxen hören? was is die welt?
war schuf sie unbestell? o überretzel
schöns heidi hat die bombe lieben lernen
da murr der katter über wissens trill
dort leckt der weiße ab sein frolic keit
der guter gaben fülle: süße lücke
feinslieb ich könnt s auch anders sagen
die friskies brise schnurrt uns hinterm ohr
faust tick welt eins zwo drei galax ma nit
die schaukal stullen nützscht fürst mitternacht
und nach der schreibmaschiene solln die antern herrn
schöns heidi hat die bombe libby's lernen

2.4. Umstellungen ganzer Texte haben (da sie ja die Syntax transzendieren) vor allem stilistischen Wert. Bekannt sind „offene Anfänge“, Rück- und Vorblenden, hier und anderswo oft durch die Übernahme filmischer Mittel in die Literatur und literarischer Mittel in den Film gekennzeichnet.

Bibliographie

Toth, Alfred (Hrsg.), Gedichte. Zürich 1996

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979